



Hintergrundinformation

November 2008

Internationale Schutzgebiets-Kategorien der IUCN

In der Entwicklung des weltweiten Naturschutzes kam es zu einer großen Fülle von verschiedenen Schutzgebietsformen, die einem ganz unterschiedlichen Management unterliegen können. Dieses kann beispielsweise von einem sehr strengen Schutz bis hin zu Schutzgebieten reichen, die in Wirklichkeit kaum einen echten Schutz genießen. Dies führte auch zu einer großen Zahl an verschiedenen Bezeichnungen und Definitionen für Schutzgebiete. Alleine in Europa existieren mehr als 90 verschiedene Kategorien.

Aus diesem Grund lässt es sich kaum genau sagen, wie groß die weltweit unter Schutz stehende Fläche wirklich ist. Z.B. überlappen Schutzgebiete verschiedener Kategorien sich oft, so dass man ihre Flächen nicht einfach addieren kann.

Aus diesem Grund hat die IUCN (International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources) ein System zur Einteilung von Schutzgebieten mit weltweit vergleichbaren Kriterien entwickelt. Die Einstufung in sechs Kategorien erfolgt aufgrund der primären Management-Ziele in den Schutzgebieten – also danach, was durch die Errichtung dieses Schutzgebietes erreicht werden soll.

Die IUCN ist eine internationale, halbstaatliche Naturschutzorganisation, die sich die Koordination des weltweiten Naturschutzes zur Aufgabe gemacht hat. Ihr Hauptsitz ist in Gland (Schweiz). Die Organisation ist unter anderem Veranstalter des „World Parks Congress“, der alle zehn Jahre stattfindet, zuletzt 2003 in Durban (Südafrika).

Entwicklung der Kategorien

Die IUCN hatte 1978 zunächst ein System mit zehn Schutzgebietskategorien vorgestellt. Diese waren unterteilt in: Gebiete mit größter Bedeutung für den Naturschutz (Kategorie I – V), Gebiete mit zweitrangiger Bedeutung (Kategorie VI – VIII) sowie Gebiete mit international anerkannter Bedeutung (IX: Biosphärenreservat, X: Welt-Naturerbe).

1994 veröffentlichte sie eine überarbeitete Version mit jetzt nur noch sechs Schutzgebiets-Kategorien, die bis heute Gültigkeit hat. Dieses System ist unter anderem Grundlage für die „UN List of National Parks and Protected Areas“. Sie gibt einen vollständigen Überblick über alle Nationalparks und Naturreservate und wird regelmäßig aktualisiert.

Ein Schutzgebiet ist laut Definition der IUCN „ein Land- oder Meeresgebiet, das vor allem dem Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt gewidmet ist, sowie natürlicher und damit verbundener kultureller Ressourcen, und das durch gesetzliche oder andere effektive Maßnahmen verwaltet wird“.

Die unterschiedlichen Kategorien werden über die Management-Ziele, die man mit den Schutzgebieten erreichen will, definiert. Die Erläuterungen der einzelnen Kategorien enthalten Angaben zu den Auswahlkriterien und zur organisatorischen Verantwortlichkeit. Eine



Hintergrundinformation

IUCN-Schutzgebietskategorien

November 2008

bestimmte Mindestgröße wird nicht vorgegeben, da die Größe der Schutzgebiete den jeweiligen Zielen angepasst sein soll.

Obwohl die verwendete Management-Kategorie natürlich schon eine sehr hohe Bedeutung für die erreichte Qualität des Naturschutzes in einem Gebiet haben kann, betont die IUCN, dass die unterschiedlichen Kategorien nicht schon per se als Wertung der Effizienz verschiedener Management-Maßnahmen zu verstehen sind und dass alle von ihnen definierten Kategorien für den Naturschutz wichtig sind.

Die Kriterien für die einzelnen Kategorien sind mit Absicht allgemein gefasst worden, damit sie den regionalen Bedingungen angepasst werden können.

Wenn ein Schutzgebiet mehrere Zwecke erfüllen soll, so müssen mindestens drei Viertel des Gebietes einem einzigen Management-Ziel dienen, und die unterschiedlichen Management-Ansätze dürfen sich nicht widersprechen.

Die Schutzgebiets-Kategorien

Kategorie Ia: Strenges Naturreiservat (Strict Nature Reserve):

Definition (Originaltext): *„Category Ia are strictly protected areas set aside to protect biodiversity and also possibly geological/geomorphological features, where human visitation, use and impacts are strictly controlled and limited to ensure protection of the conservation values. Such protected areas can serve as indispensable reference areas for scientific research and monitoring.“*

Mit Hilfe dieser Kategorie sollen ganze Habitate bzw. Ökosysteme oder einzelne Arten in einem möglichst ungestörten Zustand erhalten werden. Aus diesem Grund sind diese Gebiete der Öffentlichkeit nur beschränkt zugänglich, jedoch

offen für wissenschaftliche Forschung und dem Umwelt-Monitoring.

Bei der Festlegung des Areals muss darauf geachtet werden, dass dieses groß genug ist und zum Beispiel das zu schützende Ökosystem vollständig umfasst. Es sind keine direkten menschlichen Eingriffe erlaubt, der Schutz der Biodiversität soll ohne aktives Management auskommen.

Beispiele für ein Schutzgebiet der Kategorie Ia sind der Schweizer Nationalpark im Engadin oder das Naturreiservat Florarna in Schweden.

Kategorie Ib: Wildnisgebiet (Wilderness Area):

Definition (Originaltext): *„Category Ib protected areas are usually large unmodified or slightly modified areas, retaining their natural character and influence, without permanent or significant human habitation, which are protected and managed so as to preserve their natural condition.“*

Mit Hilfe dieser Schutzgebietskategorie sollen die natürlichen Merkmale eines Areals auf lange Zeit erhalten bleiben. Deshalb ist der öffentliche Zugang so zu regulieren, dass die charakteristischen Besonderheiten dieser Gebiete nicht gefährdet werden. Indigene Völker sollen die Möglichkeit erhalten, hier in kleinen Gruppen zu siedeln und ihre traditionelle Lebensweise zu pflegen.

Die Gebiete sollen wichtige ökologische, geologische, physiogeografische oder andere Besonderheiten mit wissenschaftlichem, erzieherischem, ästhetischem oder historischem Wert besitzen. Diese sollen vorrangig durch die natürlich ablaufenden Prozesse beeinflusst werden, die durch die Ausweisung des Schutzgebietes auch



Hintergrundinformation

IUCN-Schutzgebietskategorien

November 2008

nicht gestört werden dürfen. Anthropogene Einflüsse sollen weitestgehend fehlen.

Das Bolshoi Arkticheskiy Naturreservat auf der nordsibirischen Halbinsel Taimyr ist ein Schutzgebiet der Kategorie I b. Diese Region ist von 4.000 Indigenen (Dolganen und Nganasanen) bevölkert, die dort jagen, fischen und Rentiere halten.

Kategorie II: Nationalpark (National Park)

Definition (Originaltext): „*Category II protected areas are large natural or near natural areas set aside to protect large-scale ecological processes, along with the complement of species and ecosystems characteristic of the area, which also provide a foundation for environmentally and culturally compatible spiritual, scientific, educational, recreational and visitor opportunities.*“

Das Hauptziel in den zur Kategorie II gehörenden Nationalparks ist es, die natürliche Biodiversität zusammen mit den dazu gehörigen ökologischen Strukturen zu schützen, und in diesem Zusammenhang auch eine die Umwelt schonende Naturbildung und Naturerlebnis zu fördern. Nationalparks im Sinne der Management-Kategorie II sollen großräumig sein und schützen typischerweise ein funktionierendes und komplettes Ökosystem, um ihrem Ziel gerecht werden zu können.

Kategorie III: Naturmonument (Natural Monument)

Definition (Originaltext): „*Category III protected areas are set aside to protect a specific natural monument, which can be a landform, sea mount, submarine cavern, geological feature such*

as a cave or even a living feature such as an ancient grove.

They are generally quite small protected areas and often have high visitor value. “

Die Areale sollen ein oder mehrere Besonderheiten von herausragender Bedeutung umfassen. Dazu zählen beispielsweise eindrucksvolle Wasserfälle wie die Victoriafälle in Simbabwe, Höhlen, Krater, Sanddünen oder Fossilienfundstellen sowie kulturell und archäologisch wichtige Stellen (Höhlensiedlungen und ähnliches).

Das Gebiet muss groß genug sein, um die Unversehrtheit dieser Besonderheiten sowie ihrer unmittelbaren Umgebung zu gewährleisten. Es sollen auch möglichst Gelegenheiten zur Forschung, Ausbildung und für den Tourismus geboten werden.

Kategorie IV: Biotop/Artenschutzgebiet mit Management (Habitat/Species Management Area)

Definition (Originaltext): „*Category IV protected areas aim to protect particular species or habitats and management reflects this priority. Many category IV protected areas will need regular, active interventions to address the requirements of particular species or to maintain habitats, but this is not a requirement of the category.*“

Durch diese Kategorie sollen die Bedingungen gesichert und erhalten werden, die für den Schutz bedeutsamer Arten, Artengruppen und biotischer Gemeinschaften nötig sind. Wenn nötig, sind dazu auch menschliche Eingriffe erlaubt. Begrenzte Abschnitte dieser Schutzgebiete sollen der Öffentlichkeit zugänglich sein, damit diese ein Verständnis für die natürlichen Prozesse entwickeln kann.



Hintergrundinformation

IUCN-Schutzgebietskategorien

November 2008

In die Definition dieser Kategorie fallen beispielsweise Brutgebiete, Feuchtgebiete, Laichplätze sowie andere Gebiete, die eine wichtige Rolle im Natur- und Artenschutz spielen. Der Erhalt dieser Ökosysteme oder bestimmter Arten hängt von aktiven Eingriffen durch Management-Behörden ab. Bei der Festlegung der Größe sind die Lebensraum-Ansprüche der Arten zu berücksichtigen, die geschützt werden sollen.

Die Naturschutzgebiete Allgäuer Hochalpen und Amrumer Dünen sind von der IUCN in die Kategorie IV eingestuft worden.

Kategorie V: Geschützte Landschaft/Geschütztes marines Gebiet (Protected Landscape/Seascape)

Definition (Originaltext): „A protected area where the interaction of people and nature over time has produced an area of distinct character with significant ecological, biological, cultural and scenic value; and where safeguarding the integrity of this interaction is vital to protecting and sustaining the area and its associated nature conservation and other values.“

Hierdurch sollen harmonische Interaktionen zwischen Natur und Kultur mit Hilfe des Landschaftsschutzes erhalten werden und gleichzeitig auch die landschaftliche Diversität, die durch solche Lebensräume geboten wird. Lebensarten, die die nachhaltige Nutzung der Natur gewährleisten, werden genau so gefördert wie der Tourismus und die Forschung.

Ausgewählt werden sollen Landschaften und/oder Küsten- sowie Inselpanoramen mit hohem landschaftlichem Reiz und einzigartigen landschaftlichen Mustern, die durch die vorherrschende Nutzung entstanden sind. Wie beispielsweise die Naturparke Lüneburger Heide, Harz oder Uckermärkische Seen.

Kategorie VI: Ressourcenschutzgebiet mit Management (Managed Resource Protected Area)

Definition (Originaltext): „Category VI protected areas conserve ecosystems and habitats, together with associated cultural values and traditional natural resource management systems. They are generally large, with most of the area in a natural condition, where a proportion is under sustainable natural resource management and where low-level non-industrial use of natural resources compatible with nature conservation is seen as one of the main aims of the area.“

Management-Ziel dieser Kategorie ist der langfristige Schutz und Erhalt der biologischen Diversität und anderer natürlicher Werte. Dies geschieht unter anderem durch die Förderung nachhaltiger Nutzungspraktiken sowie den Ausschluss von regional nicht etablierten Bewirtschaftungsmethoden, die für die Biodiversität schädlich wären.

Diese Gebiete sollen mindestens zu zwei Dritteln in einem natürlichen Zustand sein, können aber in begrenztem Rahmen auch bereits veränderte Ökosysteme umfassen. Großflächige kommerziell genutzte Plantagen sind jedoch ausdrücklich davon ausgenommen. Die Gebiete müssen groß genug sein, dass eine nachhaltige Bewirtschaftung keine negativen Auswirkungen auf das Ökosystem hat. Diese Kategorie wurde dem IUCN-System erst nachträglich hinzugefügt und liegt von seinen Management- Ansätzen zwischen den Kategorien III und IV.

Ein Beispiel für diese Kategorie ist die Tonda Wildlife Mangament Area auf Papua Neu-Guinea. Dort darf die lokale Bevölkerung in bestimmten Regionen der Jagd nachgehen. Touristen müssen eine Jagdlizenz erwerben und dürfen auch dann nur bestimmte Arten jagen. Für die Jagd dürfen



Hintergrundinformation

IUCN-Schutzgebietskategorien

November 2008

weder Boote noch andere Fahrzeuge benutzt werden.

Umsetzung in Deutschland

Es ist nicht leicht, die deutschen Schutzgebietskategorien, wie sie im Bundesnaturschutzgesetz bzw. den Naturschutzgesetzen der Länder festgeschrieben sind, direkt den Kategorien der IUCN zuzuordnen. In den aktuellen Schutzgebietsrichtlinien der IUCN (Stand 2008) wird darauf hingewiesen, dass es primär bei der Einteilung in die sechs Kategorien darauf ankommt, welches die Managementziele der Schutzgebiete sind. Diese Ziele werden in Deutschland durch die jeweils zuständigen Gesetz- oder Verordnungsgeber festgelegt (für viele Nationalparks gibt es z.B. eigenständige Landesgesetze, für Naturschutzgebiete in der Regel Landesverordnungen). Harmonisieren sie mit den Kriterien der IUCN, können sie an die IUCN gemeldet und dort unter der jeweils zutreffenden Schutzgebietskategorie gelistet werden.

Tendenziell lässt sich feststellen, dass die deutschen Landschaftsschutzgebiete am ehesten der IUCN-Kategorie V zuzuordnen sind, genau wie die Naturparks (obwohl viele – nicht alle – dieser Gebiete nur einem sehr geringen tatsächlichen Schutz unterliegen, und selbst die Kategorie V da nicht immer gerechtfertigt ist).

Am häufigsten wird die IUCN-Kategorisierung in Zusammenhang mit Nationalparks verwendet. Von diesen gibt es in Deutschland derzeit 14, die alle in der IUCN-Kategorie II gelistet wurden. Diese Einstufung bei der IUCN erfolgte jedoch nach einer Selbstauskunft der Behörden. Sie darf nicht mit einer Zertifizierung verwechselt werden und es gab bezüglich dieser Einstufung auch keine unabhängige Evaluation. Hier ist aber Besserung in Sicht, denn in den letzten Jahren wurden in einem bundesweiten Projekt gemeinsame Qualitätskriterien und ein Evaluationsverfahren für

die deutschen Nationalparks entwickelt, welches nun hoffentlich mit dem Ziel ständiger Verbesserungen in die Umsetzung kommt.

Tatsächlich erreicht die Mehrzahl der deutschen Nationalparks derzeit noch nicht die Qualität, die sich hinter der IUCN-Management-Kategorie II verbirgt, insbesondere noch nicht das Ziel einer natürlichen und ungestörten Entwicklung der Natur auf großer Fläche. Dass dieses, wenn auch oft erst nach einer Übergangsperiode das Ziel sein muss, daran lässt auch das Bundesnaturschutzgesetz (§ 24 (2)) keinen Zweifel: *„Nationalparke haben zum Ziel, im überwiegenden Teil ihres Gebiets den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten.“* Und §24 (1) Nr 3 besagt, dass sie *„sich in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden oder geeignet sind, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.“*

Mit Blick auf immer noch zu großflächigen Nutzungen in vielen der Nationalparks, etwa die Holznutzung in den Wald-Nationalparks, oder die Fischerei und die Ölförderung in den Wattenmeer-Nationalparks, sind die meisten deutschen Nationalparks also noch „Entwicklungsnationalparks“.

Was fordert der WWF?

Die Naturschützer haben sich mit vielfältigsten und teils widersprechenden Definitionen für Schutzgebiete nicht immer einen Gefallen getan. Naturschutz wird so für die Menschen oft schwerer verständlich, als es sein müsste.

Die IUCN leistet seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag dazu, dass wir heute international gegenseitig besser verstehen, welche Ziele in wichtigen Schutzgebieten verfolgt werden. Am bekanntesten, und so gesehen auch



Hintergrundinformation

IUCN-Schutzgebietskategorien

November 2008

erfolgreichsten, wurde dabei die Kategorie II (Nationalparks), die dazu geführt hat, dass man in den meisten (nicht allen) Ländern unter einem Nationalpark weitgehend das Gleiche versteht. So konnte diese weltweit wohl bedeutendste Schutzgebietsform jenes Ansehen und die Qualität erreichen, die sie heute besitzt.

In Deutschland müssen sich die meisten Nationalparks noch weiter entwickeln, um dem Anspruch ihres Namens wirklich gerecht zu werden, vor allem aber, um die einzigartigen Naturräume, die sie schützen sollen, auch tatsächlich zu schützen. Dafür setzt sich der WWF ein.

Weitere Informationen:

Aurel Heidelberg, Fachbereich Wald
WWF Deutschland, Tel.: 0 69/7 91 44-166,
Aurel.Heidelberg@wwf.de

Dr. Hans-Ulrich Rösner, WWF-
Wattenmeerbüro, 04841/668530,
husum@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.